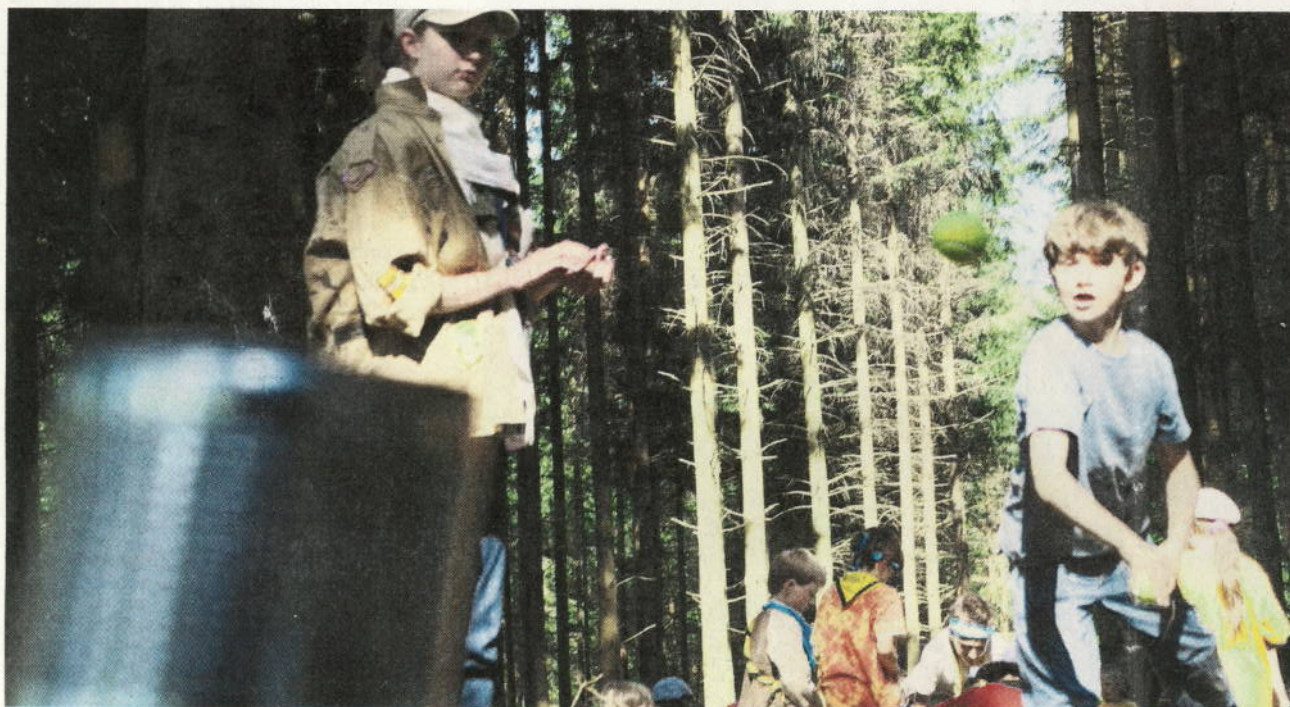


Ein Sonntagsvergnügen

Bienli, Wölfli und Pfadi zogen ins traditionelle Pfila



Volle Konzentration. Ein Wölfli übt sich im Büchschenschiessen. Foto Team Schwarz

HEIDI SCHWARZ

Im Pfingstlager schüttet es normalerweise wie aus Kübeln. Nicht so dieses Jahr. Kinder und Leiter kamen kräftig ins Schwitzen. Auch die «Adler» von der gleichnamigen Pfadiabteilung aus Pratteln.

Die Pfadi der Abteilung «Adler» waren mit ihren Bikes den langen Weg von Pratteln nach Kleinlützel und dann den Berg hinauf ins Gebiet «Buschlen» gefahren. Hier hatten sie ihre Zelte fürs Pfingstlager – kurz und fast offiziell: Pfila – aufgeschlagen. «Nach vier Stunden hatten es alle geschafft, jedenfalls fast alle», lobte Viviane Meyer vulgo Cece. Nur einer musste im Dorf unten abgeholt werden. «Kurz vor dem Ziel fing er sich einen «Platten» ein», sagt die Co-Leiterin.

Doch die Luft war nur aus dem Velopneu draussen. Die 40 Bienli, Wölfli und Pfadi gingen topmotiviert ins

Pfila. Manche zum ersten Mal, andere «scho mäng mool», wie etwa der zwölfjährige Rick. Seit Sonntagnacht hat er auch einen standesgerechten Pfadinamen. Drei Stunden nach der Geisterstunde wurde er nach einer Mutprobe auf den Pfadinamen Fläsh getauft. Unheimlich stolz ist auch Leandro. Getauft wurde er auf Chap. «Meine beiden Geschwister sind auch in der Pfadi», sagt er.

Die Taufe ist ein wichtiger Bestandteil jedes Pfila, ebenso das jeweilige Thema. Die «Adler» mit ihren Leiterinnen und Leitern reisten in den Orient, erlebten mit einem Sultan spannende Abenteuer – fast wie in den Märchen aus Tausendundeiner Nacht.

Drei Tage lang gab es herausfordernde Spiele und knifflige Denkaufgaben. Statt durchhängen hiess es oft auch durchhängeln – am Seil über allerlei Hindernisse etwa. Pflaster, Krat-

zer und Schürfungen zeugten vom Einsatz. «Was uns nicht umbringt, macht uns stark», sagte ausgerechnet ein deutlich gezeichnetes Wölflikind.

Im Pfila der «Johanniter», das neben jenem der «Adler» stattfand, stand eine Zeitreise ins Mittelalter auf dem Programm. Über 200 Kinder aus Basel, Riehen und einigen Unterbaselbieter Gemeinden campierten in der Nähe der Ruine Löwenburg in Ederswiler – und erlebten ebenfalls Abenteuerliches. Es war das erste Bezirkspfila nur mit Wölfli in der Region. «Eine echte Herausforderung für die Leitenden», erklärt Dominic Siegrist vulgo Hamster, Mediensprecher der Pfadi Region Basel. Zum Glück spielte anders als in früheren Jahren das Wetter mit. «Kälte und Nässe hätten die gewaltige Herausforderung noch grösser gemacht», sagt er. So aber wurde das Pfila 2010 zu einem Sonntagsvergnügen.